

## **STREIK DER SORGEARBEIT**

Mit diesem Streik wollen wir deutlich machen, dass das Wirtschaftssystem ohne unsere tägliche Pflegearbeit zusammenbrechen würde. Eine Arbeit, die unsichtbar und entwertet ist, wenn das System durch die Aneignung der Pflege, die wir Frauen leisten, unterstützt wird, ohne unsere Bedürfnisse und lebenswichtigen Projekte zu berücksichtigen. Wir sind diejenigen, die sich ständig um unsere Familien, Partner, Mitarbeiter, Freunde, alle um uns herum kümmern. Und ohne all diese Aufgaben könnte niemand leben. Denn obwohl sie unsichtbar sind, sind sie für das Wohlergehen der Menschen und für die Nachhaltigkeit des Lebens und des Planeten unerlässlich. Wir wollen aufhören, Sorgearbeit zu leisten, aber – auf der anderen Seite – wollen wir die Sorgearbeit an sich zurückfordern, ihre Notwendigkeit, damit wir alle ihre lebenswichtige Bedeutung verstehen, damit sie zu einer sozialen, geteilten und unverteilten Verantwortung wird. Wir wollen damit aufhören, damit die Sorgearbeit nicht auf uns alleine zurückfällt. Wir schlagen vor, die täglichen Aktivitäten und Aufgaben zur Pflege der Menschen und zur Erhaltung der Lebensräume, in denen wir leben, einzustellen.

Wir Frauen halten an, aber die Sorgearbeit tut dies nicht. Aus diesem Grund sind MINIMALE DIENSTLEISTUNGEN notwendig, um die unumgängliche und nicht aufschiebbare Sorge von Menschen zu gewährleisten, die einer besonderen Pflege bedürfen oder die Assistenz bei den grundlegenden Tätigkeiten des täglichen Lebens benötigen und die nicht von einer anderen Person übernommen werden können. Organisiere es mit den Menschen in Deinem Umfeld.

Einige Ideen, die wir ausprobieren können und vielleicht bleiben wir ja dabei, wenn wir sie einmal haben praktisch werden lassen:

- Sprich mit den Menschen in Deiner Umgebung, mit Freunden und Familie, über die gerechte Verteilung von Pflege und häuslicher Arbeit ab der Woche des 8. März.
- Organisiere die gemeinsame Betreuung von Kindern für den 8. März.
- Erkläre Dich nicht dafür verantwortlich, die Kinder zur Schule zu bringen.
- Übernimm nicht das Waschen, Abhängen und Bügeln.
- Übernimm nicht die Essenszubereitung für andere Menschen.
- Übernimm keine Verantwortung für die Reinigung des Haushalts oder die Pflege der Enkelkinder.
- Nimm auch in Deinem Verein/Deiner Gruppe nicht das Telefon ab, übernimm keine logistischen Aufgaben, schreib kein Protokoll und sammel die Gläser nicht ein.

Wir wissen, dass wir keinen großen Unterschied machen, wenn wir mit der Sorgearbeit für einen Tag aufhören, deshalb laden wir dazu ein, ihn zu einem Auftakt dafür zu machen, die Sorgearbeit auf eine neue Art und Weise zu organisieren und aufzuteilen.

## **STREIK DER ERWERBSARBEIT**

Ein Arbeiterstreik bedeutet, keine bezahlte Arbeit in Unternehmen, Geschäften, Fabriken, öffentlichen Gesundheitsdiensten, Bildung, Pflege, Bildung zu leisten. Als ob wir an diesem Tag physisch aus all den Räumen verschwunden wären, die wir besetzt hatten.

- Mach im Vorfeld des Streiks eine Kampagne an Deinem Arbeitsplatz, in der Du die Gründe für den Streik erklärst und Debatten über die Beschäftigungssituation von Frauen in Deinem Sektor führst, führe über den Betriebsrat und die Gewerkschaft Versammlungen und Informationsveranstaltungen zum Streik durch.

- Informiere Dich über die rechtlichen Fragen.
- Frauen mit geregelten, legalen Verträgen können ihrem Arbeitsplatz fernbleiben. Organisiere Demonstrationen.
- Ein Generalstreik der Frauen wirft für viele von uns das Problem der großen Unsicherheit unserer Arbeitsplätze und der Verwundbarkeit unserer Situation in der Arbeitswelt und im Leben im Allgemeinen auf. Das erhöht die Schwierigkeit, die wir alle beim Streiken haben. Viele Frauen können dieses Recht nicht einmal ausüben. Wir sind Migrantinnen ohne Papiere, in der Schwarzarbeit, in der Hausarbeit, in der privaten Pflege, in kleinen illegalen Werkstätten, in kleinen Läden, im Hotel- und Gaststättengewerbe, die keine Vertrag haben.

Einige Frauen, die nicht die notwendigen Sicherheiten am Arbeitsplatz haben, werden nicht streiken können, weil dies bedeuten würde, dass sie auf der Straße landen. Aber wir alle können etwas tun.

- Wenn Du Hausangestellte, eine undokumentierte Migrantin oder eine Angestellte eines kleinen Ladens bist und an diesem Tag nicht streiken kannst, kannst Du etwa vor dem 8. März Aktivitäten organisieren, die auf den Streik hinweisen.
- Und in allen Räumen können wir gemeinsam darüber nachdenken, was jeder Mann tun kann, um eine Situation der Diskriminierung in der Arbeitswelt zu ändern, gegen die sie sich bereits früher hätten wehren sollen.

## **STREIK DES KONSUMS**

Wir wollen den Konsum anhalten, die Märkte unserer Nachbarschaften und Städte stoppen, es wird keine Obsthändler geben, keine Metzger und Fischhändler, keine Verbraucher. Wir wollen die ganze Stadt anhalten. Aber wir wollen auch alternative Konsumstrategien entwickeln, die unsere Rechte und unser Leben respektieren.

Einige Ideen, die wir für den 8. März ausprobieren können und vielleicht bleiben wir ja dabei, wenn wir sie einmal haben praktisch werden lassen:

- Wir schlagen vor, keine Produkte oder Dienstleistungen zu kaufen oder zu konsumieren, die für das Überleben und den Aktivismus dieses Tages nicht unerlässlich sind (Elektrizität, Transport, Wasser, Nahrungsmittel, Kommunikation usw.). Dabei geht es auch darum, sich zu bemühen, die Produkte dieses Tages nicht einfach in den Tagen davor oder danach zu konsumieren.
- Wir wollen nicht mehr für spezielle Frauen-Produkte bezahlen. Wir schlagen vor, auf die Marken hinzuweisen, die eine „rosa Steuer“ („pink tax“) erheben, und sie nicht mehr zu konsumieren. Den ganzen März lang (mindestens), wollen wir die Produkte, auf die es die „rosa Steuer“ gibt, boykottieren. Es darf keine 21% Mehrwertsteuer auf Produkte geben, die für unsere Gesundheit unerlässlich sind. Als Alternative zu Tampons schlagen wir vor, auf andere Mittel wie die Menstruationstasse aufmerksam zu machen.
- Wähle keine überverpackten Produkte aus. Organisiert Euch, um gemeinsam und lokal zu konsumieren.
- Vermeide den Konsum in Geschäften, in denen Frauen schlechten Arbeits- und Lebensbedingungen ausgesetzt sind. Wir wollen, dass sie die Rechte der Arbeitnehmerinnen respektieren.
- Informieren wir uns über die Herkunft und den Herstellungsprozess der von uns konsumierten Produkte. Vermeide den Konsum von Produkten, deren Herstellung die Ausbeutung anderer Völker mit sich bringt.
- Informieren wir uns aktiv, ob die von uns konsumierten Produkte umweltfreundlich sind.
- Benutz das Fahrrad oder geh zu Fuß.

- Reduziere den Einsatz von elektronischen Geräten (Computer, Mobiltelefone, etc.).
- Reduziere den Fernsehkonsum, bringe die Fernseh- oder Radiowerbung zum Schweigen, die uns zum Anschauen und Hören aufgedrängt wird.

Wir wissen, dass ein Tag, an dem wir nicht konsumieren, keinen großen Unterschied macht. Deshalb laden wir dazu ein, den gesamten März bewusst und nachhaltig zu konsumieren.

## **STREIK DES BILDUNGSSYSTEMS**

Wir wollen an Schulen, Hochschulen und Universitäten innehalten, weil das Bildungssystem in all seinen Etappen der wichtigste Raum der Sozialisation ist, in dem das gegenwärtige kapitalistische und patriarchalische System reproduziert wird und das weit davon entfernt ist, ein Raum zu sein, in dem soziale Gerechtigkeit und Gleichheit heranwachsen. Ab der Grundschule und dem Gymnasium werden Geschlechterrollen, Stereotypen und heterosexuelle romantische Liebe als einziges Modell affektiv-sexueller Beziehungen konstruiert, während wir gleichzeitig beginnen, unsere sexuelle Identität in Zentren zu konstruieren, denen eine vielfältige affektiv-sexuelle Erziehung fehlt und die von LGBTI-phobischen Einstellungen geprägt sind. Bis zur Universität, wo es nicht schwer ist, die geschlechtliche Teilung bei der Berufswahl und die gläserne Decke bei der Forschung oder Förderung in der Universität zu sehen.

In all diesen Phasen sehen wir auch, dass die Geschichte der Frauen, unsere Geschichte, unsichtbar gemacht und aus Klassenzimmern und Lehrbüchern entfernt wurde. Ebenso sind wir Studenten einer dreifachen Ausbeutung (Studenten, Arbeiter und Betreuer) ausgesetzt, die uns zu einer absoluten Unsicherheit des Lebens führt. Deshalb wollen sich die Studenten der feministischen Bewegung an diesem Streik vom 8. März beteiligen und fordern:

- Ein öffentliches, weltliches und feministisches Bildungssystem.
- Eine Ausbildung, die die Geschlechterperspektive in allen Disziplinen einbezieht. Wir sind keine Ausnahme, wir sind eine Konstante, die zum Schweigen gebracht wurde.
- Unser Recht auf eine vielfältige affektiv-sexuelle Erziehung, frei von heteropatriarchalen Stereotypen und der Reduktion auf bloße Objekte.
- Koedukation und Mitverantwortung.
- Den weiteren Kampf für niedrigere Gebühren und höhere Stipendien, um die Vereinbarkeit von Studenten-, Arbeits- und Betreuungsleben zu fördern. Wie wollen wir das machen?
- Abwesenheit vom Unterricht am 8. März. Hast Du einen Test oder eine Klasse, wo sie die Anwesenheit überwachen?
- Denke daran, dass Du ein Streikrecht hast: Sprich mit dem Management Deiner Schule und Deiner Gewerkschaft, um das Problem zu lösen.
- Berichte über den Streik an Deiner Schule, Hochschule oder Universität. Vergiss dabei nicht die arbeitenden Frauen und Lehrerinnen! Organisiere Versammlungen mit den Frauen an Deiner Schule, um sich auf den Tag des Streiks vorzubereiten.
- Organisiert Aktionen und Camps für den Tag des Streiks. Berichtet und debattiert über die Situation von Schülerinnen und Studentinnen: Zweifel, Demütigungen, Unsichtbarkeit, Belästigungen im Klassenzimmer, etc.
- Kümmere Dich am Tag des Streiks nicht um die Sorgearbeit (Telefonieren, Essen vorbereiten, alles organisieren).

## **HUELGA DE CUIDADOS**

Con esta huelga queremos hacer patente que el sistema económico colapsaría sin nuestro trabajo cotidiano de cuidados. Un trabajo que está invisibilizado y desvalorizado cuando el sistema se sostiene por la apropiación que hace de los cuidados que realizamos las mujeres, sin tener en cuenta nuestras necesidades y proyectos vitales. Somos nosotras las que cuidamos constantemente, a nuestras familias, parejas, compañeros de trabajo, amigos, a todos los que giran a nuestro alrededor. Y sin todas estas tareas nadie podría vivir. Porque pese a estar invisibilizadas son imprescindibles para el bienestar de las personas y para la sostenibilidad de la vida y el planeta. Queremos parar de cuidar, pero, por otro lado, también queremos reivindicar los cuidados en sí mismos, su necesidad para que todas y todos comprendamos su importancia vital, para que se conviertan en una responsabilidad social, compartida y redistribuida. Queremos parar para que los cuidados no recaigan solamente en nosotras. Proponemos dejar de hacer las actividades y tareas cotidianas dirigidas al cuidado de las personas y al mantenimiento de los espacios vitales en los que transcurren nuestras vidas.

Paramos las mujeres, pero no paran los cuidados. Por esto son necesarios unos **SERVICIOS MÍNIMOS** que garanticen los cuidados que sean inexcusables e inaplazables para la atención de las personas que estén en situación de necesitar cuidados específicos o que requieren cuidados para actividades básicas de la vida diaria y no pueda cubrirlos otra persona. Organízalo con las personas de tu entorno.

Estas son algunas ideas que podemos seguir, quizá después de ponerlas en práctica no querremos abandonarlas:

- Hablar con las personas de tu entorno, amig@s, familia, sobre cómo distribuir el trabajo de cuidados y doméstico, a partir de la semana del 8, de forma equitativa.
- Organizar el cuidado colectivo de las y los pequeños para el día 8.
- No encargarte de llevar a los niños y niñas al colegio.
- No encargarte de lavar, tender, planchar.
- No encargarte de preparar la comida para otras personas.
- No responsabilizarte de limpiar, ni de cuidar a los nietos y nietas.
- No atender el teléfono en tu asociación ni encargarte de la logística, ni tomar acta ni recoger los vasos de agua.

Sabemos que con dejar de cuidar un día no realizamos un gran cambio, por eso invitamos a que esto sea el inicio de una nueva forma de organizar y compartir los trabajos de cuidados.

## **HUELGA LABORAL**

Una huelga laboral significa no realizar el trabajo asalariado en empresas, comercios, fábricas, servicios públicos de salud, educación, cuidados, educativos. Como si durante esta jornada desapareciéramos físicamente de todos esos espacios que ocupamos.

- Hacer campaña con anterioridad en los centros de trabajo, explicando las razones de la huelga, debatiendo sobre la situación laboral de las mujeres en tu sector, haciendo asambleas y reuniones informativas sobre la huelga por parte de los comités de empresa y las secciones sindicales.
- Infórmate de las cuestiones legales.

- Las mujeres con contratos, regularizadas, legalizadas pueden no asistir a sus centros de trabajo. Organizar movilizaciones.
- Hacer una huelga general de mujeres nos plantea a muchas de nosotras el problema de la gran precariedad de nuestros trabajos y la vulnerabilidad de nuestra situación en el mundo laboral y en la vida en general. Esto se añade a la dificultad que todas tenemos para hacer huelga. Muchas mujeres no podemos ni siquiera ejercer ese derecho. Somos mujeres migrantes sin papeles, en trabajos de la economía sumergida, de trabajo doméstico, de cuidados a particulares, en pequeños talleres ilegales, pequeños comercios, en hostelería trabajando sin contrato.

Algunas mujeres no podrán parar si no se dan las garantías laborales imprescindibles porque puede suponer que alguna mujer acabe en la calle. Pero todas podemos hacer algo.

- Si eres trabajadora del hogar, migrante sin papeles, empleada de un pequeño comercio y no puedes parar ese día también puedes antes del día 8 organizar actividades para dar a conocer la huelga.
- Y en todos los espacios se puede reflexionar colectivamente qué pueden hacer todos y cada uno de los hombres para cambiar una situación de discriminación en el empleo sobre la que ya se deberían haber manifestado contrarios.

## **HUELGA DE CONSUMO**

Queremos parar de consumir, parar los mercados de nuestros barrios y pueblos, no habrá fruterías, carnicerías, pescaderías, no habrá consumidoras, queremos parar la ciudad. Pero también queremos construir estrategias de consumo alternativo, que respeten nuestros derechos y nuestras vidas. Estas son algunas ideas que podemos seguir para el 8 de Marzo, quizá después de ponerlas en práctica no querremos abandonarlas:

- Proponemos no comprar ni consumir ningún producto o servicio, más allá de los imprescindibles para la supervivencia y activismo de ese día (electricidad, transporte, agua, alimentos, comunicaciones, etc.). Se trata también de hacer un esfuerzo por no consumir los productos de ese día en días anteriores o posteriores.
- No queremos pagar más por productos dirigidos a mujeres. Proponemos señalar a las marcas que apliquen la tasa rosa y dejar de consumirlos. Durante el mes de marzo (al menos), hacer boicot a los productos que imponen la “tasa rosa”. No podemos tener un 21% de IVA sobre productos de primera necesidad para nuestra salud. Como alternativa a los tampones proponemos concienciar sobre otros medios como puede ser la copa menstrual.
- No elegir productos sobre-empaquados. Organizaros para consumir colectivamente y elegir productos de proximidad.
- Evitar el consumo en comercios donde las mujeres se encuentren en unas malas condiciones laborales y vitales. Queremos que se respeten los derechos de las trabajadoras.
- Informarnos sobre el origen y los procesos de producción de los productos que consumimos. Evitar el consumo de aquellos productos cuya elaboración conlleve la explotación de otros pueblos.
- Informarnos activamente si los productos que consumimos son respetuosos con el medio ambiente.
- Usar la bicicleta o desplazarnos a pie.
- Reducir el uso de aparatos electrónicos (ordenadores, móviles, etc.).
- Reducir el consumo de televisión, silenciar los anuncios televisivos o de radio que nos imponen ver y escuchar.

Sabemos que con dejar de consumir un día no realizamos un gran cambio, por eso durante todo el mes de marzo invitamos a realizar un consumo consciente y sostenible.

## **HUELGA DE ESTUDIANTIL**

Queremos parar en los colegios, institutos y universidades porque el sistema educativo en todas sus etapas es el principal espacio de socialización en el que se reproduce el actual sistema capitalista y patriarcal y está muy lejos de ser un espacio en el que se crece en equidad e igualdad social. Desde el colegio y el instituto se construyen los roles de género, los estereotipos y el amor romántico heterosexual como modelo único de relación afectivo-sexual, a la vez que nosotras empezamos a construir nuestra identidad sexual en unos centros que carecen de una educación afectivo-sexual diversa y están plagados de actitudes LGTBIfóbicas. Hasta la universidad, dónde no es difícil ver la división sexual a la hora de elegir carrera y el techo de cristal a la hora de investigar o promocionar en la Universidad.

En todas estas etapas también vemos que la historia de las mujeres, nuestra historia, ha sido invisibilizada y apartada de las aulas y los libros de texto. De la misma manera, las estudiantes nos vemos sometidas a una triple explotación (estudiantes, trabajadoras y cuidadoras) que nos aboca a una precariedad vital absoluta. Por ello las estudiantes del movimiento feminista queremos sumarnos a esta huelga del 8 de marzo reivindicando:

- Una educación pública, laica y feminista.
- Una educación que transversalice la perspectiva de género en todas las disciplinas. No somos una excepción, somos una constante que ha sido callada.
- Nuestro derecho a una educación afectivo-sexual diversa, libre de estereotipos heteropatriarcales y que no nos reduzca a meros objetos.
- La coeducación y la corresponsabilidad.
- Y seguir luchando por la bajada de las tasas y el aumento de las becas que nos permita conciliar la vida estudiantil, laboral y de cuidados. ¿Cómo proponemos hacerlo?
- No asistir a clase el día 8 de marzo. ¿Tienes un examen o una clase en la que controlan asistencia?
- Recuerda que tienes derecho a la huelga: habla con el equipo directivo de tu insti y con el equipo rectoral de tu uni para solucionarlo.
- Informa sobre la huelga en tu cole, tu insti o tu facultad. ¡No olvides a las mujeres trabajadoras y profesoras! Organiza asambleas con las mujeres de tu centro educativo para preparar el día de huelga.
- Organiza acciones y pasacampus para el día de huelga. Informa y debate sobre la situación de las mujeres estudiantes: cuestionamiento, humillación, invisibilización, acoso en las aulas, etc.
- No te encargues de los cuidados (coger el teléfono, preparar la comida, organizarlo todo) el día de huelga.